

# Paibacher Zeitung.



Nr. 227.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzl. fl. 60 fr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Donnerstag, 4. Oktober.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 fr., größere per Zeile 6 fr., bei öfteren Wiederholungen der Zeile 3 fr.

1883.

## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben laut Allerhöchsten Handschreibens vom 29. September d. J. die Obersthofmeisterin bei Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Kronprinzessin Erzherzogin Stephanie, Sitta Gräfin Kostiz-Kienek, über ihre Bitte von dieser Stelle in Gnaden zu entheben geruht und derselben für ihre Dienstleistung den Ausdruck der Allerhöchsten dankenden Anerkennung bekanntgeben zu lassen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. September d. J. dem Legationsrathe zweiter Kategorie Agenor Grafen Gokuchowski das Comthurkreuz des Franz-Joseph-Ordens mit dem Sterne allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben laut Allerhöchster Entschliessung vom 30. September d. J. dem Leiter des Presbypartements im Ministerrathspräsidium, Ministerialrathe Rudolph Freiberg, in Anerkennung seiner ausgezeichneten Dienstleistung tags frei das Ritterkreuz des Leopold-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. September d. J. dem Präsidenten des steiermärkischen Pferdezuchtvereins, Rittmeister a. D. Karl Haupt, in Anerkennung seiner Verdienste um die Förderung der Landeskultur den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Rücksicht der Tugenden allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. September d. J. dem Landesgerichtsrathe bei dem Kreisgerichte in Leoben Ludwig Possanner Edlen von Ehrenthal in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und sehr ersprießlichen Dienstleistung den Titel und Charakter eines Oberlandesgerichtsrathes mit Rücksicht der Tugenden allergnädigst zu verleihen geruht. Pražák m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. September d. J. dem Oberinspector des Polizei-Agenten-Institutes der Wiener Polizeidirection, kaiserlichen Rathe Albert Stehling den Titel und Charakter eines Polizeirathes und dem Polizeicommissär derselben Polizeidirection Bernhard Frankl den Titel eines kaiserlichen Rathes mit Rücksicht der Tugenden allergnädigst zu verleihen geruht. Taaffe m. p.

## Feuilleton.

### Japanische Maler.

In einer der letzten Nummern der *Vondoner Saturday Review* finden sich interessante Skizzen über Japan und seine Bewohner, denen wir Folgendes entnehmen: Die Japanesen haben vor den europäischen Nationen den großen Vortheil voraus, daß sie von Kindheit an den Gebrauch eines Pinsels erlernen müssen. Ihr Alphabet ist in der That eine Serie von Übungen im Freihandzeichnen. Ein Knabe, der einen Brief schreiben kann, hat sich bereits unbewußt die Präcision des Striches eines tüchtig geschulten europäischen Künstlers angeeignet. Und überall findet man eine gewisse Freiheit des Striches, die kaum von den besten europäischen Künstlern erreicht werden dürfte. Um dem Verfasser der oben erwähnten Skizzen einen Begriff von der Arbeitsmethode der japanischen Zeichner zu geben, die vielfach an die jetzt auftauchenden sogenannten „Concertmaler“ erinnert, hatte der englische Gesandte in Tokio fünf der berühmtesten Künstler der Hauptstadt in seinen Palast eingeladen, welcher fremdlichen Einladung dieselben gern Folge leisteten. In der Mitte des Zimmers war eine Filzdecke ausgebreitet, auf der ein Blatt Papier, das an den Ecken jeder Winkelstücke beschwert war, ausgespannt lag. Jeder Künstler hatte ein langes dünnes Stück Holz in einem Halter aus Bambusrohr, einige breite flache Pinsel aus Hirschhaaren sowie einige runde,

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 27. September d. J. den Bögling der k. k. Theresianischen Akademie Theodor Freiherrn von der Borst Bombek und Gudenau zum k. k. Edelknaben allergnädigst zu ernennen geruht.

Am 1. Oktober 1883 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XLVII. Stück des Reichsgesetzblattes, vorläufig bloß in deutscher Ausgabe, ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter

Nr. 154 die Kundmachung des Finanzministeriums vom 25ten September 1883, betreffend das Verfahren beim Erlage der zu Militär-Heiratscautionen gewidmeten Obligationen der allgemeinen Staatsschuld und der Schuld der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder, bei Erhebung der Zinsen von denselben und bei Frei- oder Umschreibung solcher Obligationen;

Nr. 155 die Kundmachung des Finanzministeriums vom 25ten September 1883, betreffend das Verfahren bei dem Erlage der zu Militär-Heiratscautionen gewidmeten Obligationen der Grundentlastungsfonds der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder, bei Erhebung der Zinsen von denselben und bei Frei- oder Umschreibung solcher Obligationen.

Am 2. Oktober 1883 wurden in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien die italienische, böhmische, polnische, ruthenische, slovenische und romanische Ausgabe des XLV. Stückes des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet. („W. Btg.“ Nr. 226 vom 2. Oktober 1883.)

## Erkenntnis.

Das k. k. Landesgericht als Strafgericht in Prag hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft mit dem Erkenntnis vom 15. September 1883, Z. 25421, die Weiterverbreitung der Druckschrift „Im grauen Haus zu Wien. Von Ferdinand Wiles. Luxemburg. Druck und Verlag von Peter Brüd“, nach § 300 St. G. verboten.

## Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der „Bote für Tirol und Vorarlberg“ mittheilt, zur Beheilung der durch Feuer verunglückten Insassen der Gemeinde Igls eine Unterstützung von 1000 fl., dann der Gemeinde Sover zur Vergrößerung der Pfarrkirche eine Unterstützung von 200 fl., und dem Hilfs-Comité von Monte Sover für die dortigen Abbrändler eine Unterstützung von 200 fl., ferner, wie der „Osservatore Triestino“ mittheilt, dem Veteranenvereine in Rovigno zur Anschaffung einer Vereinsfahne 80 fl. zu spenden geruht.

## Zur Lage.

Unter dem Titel „Die Opposition gegen die Schulgesetznovelle“ veröffentlicht das „Prager Abendblatt“ eine längere Auseinandersetzung, der wir Fol-

gendes entnehmen: „Die Blätter beschäftigen sich mit der ebenso gehalt- als wirkungsvollen Rede, welche der Herr Unterrichtsminister Freiherr von Conrad bei Uebernahme der Fachschule und Versuchsanstalt für Eisen- und Stahlindustrie zu Steyr in die Staatsverwaltung gehalten hat. Der Herr Minister sagte unter anderem, die neue Anstalt sei in die Hände einer Regierung gelegt, deren Intention und Programm dahin gehen, die Bildung zu heben und zu fördern, deren Aneignung zu regeln und zu erleichtern und niemals zu erschweren oder zu hemmen. Laute, stürmische Bravo-Rufe der ganzen Versammlung folgten diesen Worten, ein Beweis, wie sehr alle Anwesenden von der Wahrheit derselben durchdrungen sind. In der That ist noch niemals eine Opposition durch die Thatfachen in glänzender Weise bestraft worden wie die deutsch-liberale Partei bezüglich ihrer Behauptungen über Zweck und Charakter der Schulgesetznovelle. Man erinnert sich noch der heftigen Anklagen, die gelegentlich der Discussion dieser Gesetznovelle gegen die Regierung im allgemeinen und die Unterrichtsverwaltung insbesondere geschleudert worden sind, weil letztere den seit Jahren immer lauter an sie herangetretenen Wünschen der ländlichen Bevölkerung nach Erleichterungen im Schulbesuche für Schüler der siebenten und achten Jahrestufe durch die erwähnte Vorlage Rechnung zu tragen suchte. Man wolle die Volksbildung herabdrücken, das Schulwesen hemmen, der bäuerlichen Bevölkerung die Intelligenz unzugänglich machen — so tönte es von den Bänken der Opposition und aus den Spalten der deutsch-liberalen Blätter in allen Tonarten. Nun besteht die Schulgesetznovelle bereits seit einiger Zeit in Kraft, von der angeblichen Preisgebung der achtjährigen Schulpflicht, von einem Herabdrücken der Volksbildung und einem Niedergange des Schulwesens ist nirgends auch die leiseste Spur zu entdecken. Im Gegentheil blüht und gedeiht das Schulwesen in allen Ländern der westlichen Reichshälfte wie nur je zuvor.“

Anlässlich des Inslebentretens der neuen Gewerbe-Ordnung schreibt die „Troppauer Zeitung“: „Mit dem vorgestrigen Tage sind die Bestimmungen der neuen Gewerbe-Ordnung in Kraft getreten, und so kann der 29. September 1883 zum Ausgangspunkte einer bedeutungsvollen neuen Periode in der gewerblichen und industriellen Entwicklung Oesterreichs werden. In gewerblichen Kreisen werden an die zum Theile tief einschneidenden Umgestaltungen, welche die Gewerbe-Gesetzgebung erfahren hat, große Erwartungen geknüpft. Die Kräftigung der Gewerbe und ein Wiederaufschwung derselben werden als Wirkung der neuen Gewerbe-Ordnung in diesen Kreisen vorausgesehen, doch kann gegen die Illusion, als ob es

die aus vegetabilischen Fasern hergestellt waren. Auf einer daneben stehenden Platte befand sich eine Quantität indischer Tinte.

Der erste Künstler trat heran, bekreuzte sich und kniete nieder vor dem Papier, das er während einer oder zwei Minuten aufmerksam betrachtete. Dann machte er mit dem spitzen Ende der Holzlohle ein paar kaum bemerkbare Punkte, tauchte darauf einen flachen Pinsel in die indische Tinte, ließ dieselbe in Form einer unregelmäßigen Masse in die Mitte des Papiers auslaufen und pinselte schließlich noch ein paar Federn und das herabhängende Ende eines Baumzweiges hinzu. Dann begann er zu wischen und zu pinseln, und in einer Viertelstunde hatte er eine wirklich bewundernswürdige Darstellung eines Hahnes, einer Henne und eines obligaten Baumzweiges geliefert. Der Körper der Henne war in geschickter Weise in der Zeichnung weggelassen und nur mit wenigen Strichen angedeutet.

Darauf machte ein Blumenmaler seine Verbeugung und begann in derselben Weise ein paar Punkte auf das Papier zu werfen, die ihm für seine Disposition als Führer dienen sollten. Einen großen Pinsel mit grüner Farbe gefüllt, malte er mit jedem Zuge ein Blatt, dem er jedem eine verschiedene Schattierung durch einen einfachen Druck des Pinsels zu geben wußte. Mit einem andern Pinsel malte er eine Pflanze, die er dadurch schattierte, daß er schnell etwas Wasser auftrug, bevor die rothe Farbe absorbiert war. Auf seiner Palette hatte er die Farben Indigo, Gummi-gutt, Carmoisinroth und rothe Erde. Eine Vertreterin des schönen Geschlechtes, und dazu noch eine Hof-

malerin der Kaiserin, war die nächste, die eine Probe ihres Talentos geben sollte. Sie entledigte sich ihrer Aufgabe ebenfalls in der besten Weise.

Der vierte Künstler nahm einen breiten, flachen Pinsel, tauchte denselben ins Wasser und drückte ihn dann wieder fast trocken aus. Darauf ließ er denselben die Form eines Halbmondes annehmen und tauchte den mittleren Theil in eine dunkle Lösung von indischer Tinte, während er den beiden Enden eine leichtere Schattierung gab. Auf der einen Seite wurden noch ein paar Haare freigelassen und dieselben mit einer ganz dunklen Lösung versehen. Mit einer gewandten Bewegung warf der Künstler in einem Zuge den schattierten Körper und die Außenlinien einer Ente auf das Papier. Dann fügte er Hals, Kopf, Füße und Schwanzfedern hinzu, und eine fliegende Ente war das Resultat.

Der Fünfte endlich producierte in ähnlicher Weise einen Zug Wanderratten in lebenswahrer Darstellung. Die Japanesen legen großes Gewicht auf die Kunst der Composition, und es ist wunderbar, wie sie ihren Gestalten wirkliches Leben einzuhauchen verstehen. Ihre Vögel z. B. scheinen in der That die Körner aufzuspicken, zu fliegen oder sich auf die Beute zu stürzen. Ihre Fische schwimmen und bewegen die Schwänze. Ihre Insecten kriechen, fressen oder scheinen sich zu sonnen. Man kann nie im Irrthume sein, was sie zu thun gebenken, so lebenswahr treten die Gestalten aus dem Rahmen heraus.

nur des Gesetzes bedürfte, um eine so verheißungsvolle Wandlung hervorzubringen, nicht eindringlich genug gewarnt werden. Soll die neue Gewerbe-Ordnung, welche mit dem Principe der schrankenlosen Gewerbefreiheit bricht und an seine Stelle für die Arbeit schützende Grundsätze aufstellt, eine Besserung der gewerblichen Erwerbsverhältnisse und damit eine nachhaltige Kräftigung des bürgerlichen Elementes bewirken, so müssen die Gewerbetreibenden sie richtig zu benützen und ihre Bestimmungen, frei von Egoherzigkeit und Kastengeist, anzuwenden verstehen, das neue Gesetz aber vor allem nur als die gesicherte Basis für die energische Entfaltung aller Kräfte und für den gesunden Fortschritt in der gewerblichen Production betrachten."

**Von den Landtagen.**

Der mährische Landtag hielt am 2. d. M. wieder eine Sitzung ab, in welcher unter anderem folgende Gesetzentwürfe den betreffenden Ausschüssen zugewiesen wurden: die Regierungsvorlage über die Verwendung von Privatengpässen zum Beschalen; die Regierungsvorlage über die Zusammenlegung landwirtschaftlicher Grundstücke, endlich der Gesetzentwurf über die Theilung gemeinschaftlicher Grundstücke und die Regulierung der hierauf bezüglichen gemeinschaftlichen Benützung- und Verwaltungsrechte.

Der kärntnerische Landtag hat in seiner Sitzung am 29. September den Voranschlag des Grundentlastungsfonds für das Jahr 1884 mit einem Erfordernisse von 463 063 fl. und einer Bedeckung von 331 636 fl. genehmigt und beschlossen, den als „Zahlungen vom Lande“ präliminirten Theil der Bedeckung per 218 059 fl. durch einen 17procentigen Zuschlag zu den sämtlichen directen Steuern sammt außerordentlichen Staatszuschlägen aufzubringen. Von dem Abgange per 131 427 fl. soll ein Theilbetrag per 130 000 fl. unter der Voraussetzung, daß der von der k. k. Regierung am 7. April 1883 im hohen Abgeordnetenhaus eingebrachte Gesetzentwurf rechtzeitig Gesetzeskraft erlangt, in jenem unverzinslichen Vorschusse seine Bedeckung finden, welchen der Staat dem auf Grund des Gesetzes abzuschließenden Uebereinkommen gemäß dem kärntnerischen Grundentlastungsfonds im Jahre 1884 zu leisten haben wird. Der Rest des Abganges per 1427 fl. ist aus den Cassebeständen und Reserven des Fonds zu decken. Für den Fall, als die erwähnte Regierungsvorlage nicht rechtzeitig gesetzliche Kraft erhalten sollte, wurde der Landesausschuß angewiesen, bei der Regierung um Ertheilung eines unverzinslichen Vorschusses aus dem Staatschatze im Betrage von 130 000 fl. zur Deckung des Erfordernisses des kärntnerischen Grundentlastungsfonds für das Jahr 1884 gegen Rückerstattung in zehn gleichen Jahresraten vom Jahre 1897 bis 1906 einzuschreiten.

**Aus Budapest**

wird unterm 2. Oktober gemeldet: In der gestern nachmittags 6 Uhr abgehaltenen Konferenz der kroatischen Abgeordneten erschien auch Ministerpräsident von Tisza, welcher auf die ihm durch die kroatische Deputation überreichte Adresse bemerkte, daß, so wie ihn zur Herstellung der gestörten Ordnung die Strenge leitete, er sich jetzt von der Nachgiebigkeit leiten lasse, in welchem Sinne er sich auch gelegentlich der am 26. v. M. stattgefundenen Konferenz der liberalen Partei ausgesprochen. Der Mi-

nisterpräsident erklärte, daß er in der Wappenfrage eine derartige Vollmacht von der Legislative verlangen werde, durch welche, seiner Ansicht nach, die Frage eine befriedigende Lösung erhalten wird, und zwar werde er sich für Wappen ohne Aufschrift aussprechen. Die Wiederherstellung des constitutionellen Zustandes wünsche er selbst ebenfalls, und wird dieselbe auch platzgreifen, sobald die Ordnung wieder vollkommen hergestellt sein wird. Bezüglich der aufgetauchten Klagen wird im Wege der betreffenden Ressortministerien Abhilfe getroffen werden, wo sich die Nothwendigkeit hierzu zeigen sollte. Was schließlich die Theilnahme der Abgeordneten an den Verhandlungen über die Wappenfrage anbelangt, so sieht der Ministerpräsident keinen Grund, weshalb die kroatischen Abgeordneten sich von denselben fernhalten sollen, überläßt jedoch die Entscheidung hierüber ihrem freien Entschlusse. — Der Ministerpräsident entfernte sich nach Abgabe dieser Erklärung aus der Konferenz, während die kroatischen Abgeordneten noch das fernere Vorgehen besprachen. Die Berathung hierüber wird morgen vormittags 11 Uhr fortgesetzt werden. Ministerpräsident von Tisza wird in der morgen nachmittags 6 Uhr stattfindenden Konferenz der liberalen Partei dieselbe von dem Vorgehen verständigen, welches er in der kroatischen Frage zu befolgen beabsichtigt.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses brachte nach Verlesung der Einläufe Albert Németh die kroatischen Ereignisse zur Sprache und betonte, daß dieser offene Aufruhr die gesetzliche Rechtsbasis und die Integrität Ungarns angreife und das Ansehen der Legislative Ungarns schwer compromittiere. Er beklagt es, daß gelegentlich des Sessionsschlusses immer auch der Termin für den Zusammentritt der nächsten Session festgestellt und hiedurch das Recht der Abgeordneten, auch mittlerweile die Einberufung des Reichstages zu verlangen, verkümmert werde. Redner fragt den Ministerpräsidenten, bis wann er endlich dem Hause über den gegenwärtigen Stand der Dinge in Kroatien Eröffnungen zu machen beabsichtige. Es sei nur bekannt, daß mit den kroatischen Abgeordneten „beschämende Trafiken“ im Zuge sind. (Lebhafter Beifall auf der äußersten Linken. Widerspruch rechts.) Das Land werde schließlich nicht wissen, was es von diesem Sich-Ducken des Abgeordnetenhauses und der Unbeholfenheit des Ministerpräsidenten halten soll. — Ministerpräsident von Tisza betont, daß von Trafiken keine Rede sein könne, da er nicht im Geheimen handle und alle seine Äußerungen der Öffentlichkeit übergeben werden. Er sei nicht schuld daran, daß die Constitutionierung des Hauses so viele Tage in Anspruch nahm. Er habe sich gleich zu Beginn bereit erklärt, einzuwilligen, daß die erste meritorische Sitzung schon Samstag abgehalten werde, und nur wegen des eben von anderer Seite geäußerten Wunsches wurde die Sitzung mit Einhaltung der dreitägigen Frist für Montag anberaumt. Er hätte übrigens eine Interpellation auch früher nicht gehindert, ja er wünschte sogar, interpelliert zu werden, um zu sehen, auf welcher Seite man insbesondere die Beleuchtung der Frage wünsche. Doch wenn dies auch nicht geschehen sollte, werde er morgen jedenfalls mündlichen Bericht erstatten und hiemit im Zusammenhange einen Beschlusantrag einreichen. (Beifall rechts.)

Nach der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses constituirten sich die Sectionen desselben. In allen hat die Regierungspartei die Majorität. Die

kroatischen Abgeordneten hielten heute vormittags in den Localitäten des liberalen Clubs eine Konferenz ab. Dieselben beschloßen, daß sie mit Rücksicht auf die versöhnliche Äußerung des Ministerpräsidenten bezüglich ihrer Punctionen zu einem Entgegenkommen bereit seien, an der Verhandlung der Wappenfrage jedoch nicht theilnehmen würden. Hierauf wurde die Frage aufgeworfen, ob nach Entsernung der doppelsprachigen Schilder die Abgeordneten sofort an den Verhandlungen des ungarischen Reichstages theilnehmen sollen. Nach langer Debatte wurde ein Comité entsendet, welches diesbezüglich der nachmittags stattfindenden Konferenz Vorschläge unterbreiten wird.

Das Leichenbegängnis des G. d. E. Grafen Lad. Szápáry hat heute vormittags in solennier Weise stattgefunden. Zugewegen waren Finanzminister Graf Jul. Szápáry, Gouverneur Graf Géza Szápáry, Obergespan Graf Stephan Szápáry, der Minister a latere Baron Orczy, Graf Grünne und mehrere andere zur Leichenfeier erschienene hohe Gäste. Nach der Einsegnung wurde die Leiche in der Familiengruft beigesetzt.

**Vom Ausland.**

Der Entwurf einer Militär-Strasproceßordnung für das deutsche Reich ist, nachdem sich in den meisten wesentlichen Punkten eine Uebereinstimmung der preußischen, bairischen, sächsischen und württembergischen Commissionen ergeben hatte, Seiner Majestät dem deutschen Kaiser zur weiteren Entscheidung unterbreitet worden und ruht, wie der „Allg. Ztg.“ aus Berlin gemeldet wird, derzeit im kaiserlichen Cabinet. Der Entwurf zielt, wie demselben Blatte mitgetheilt wird, im wesentlichen dahin, das Militär-Strasverfahren dem Civil-Strasverfahren anzupassen, dabei aber die Principien aufrechtzuerhalten, die nach der Auffassung der Militärverwaltung mit dem innersten Lebenskerne der Armee verwahten sind.

Der französische Ministerrath hat, wie schon telegraphisch mitgetheilt, am vorigen Samstag beschloßen, die Kammer auf den 23. Oktober einzuberufen. „Die Regierung hat also — bemerkt das „Journal des Débats“ — der Aufforderung der äußersten Linken keine Folge gegeben. Es ist auch in der That den letzten Nachrichten aus Ostasien kein Anlaß zu entnehmen, welcher ein sofortiges Eingreifen der Landesvertretung rechtfertigen würde. Allerdings ist es schwer, sich eine genaue Vorstellung über die gegenwärtige Lage des Expeditionscorps in Tonkin zu machen. Man weiß nicht, wohin die Schwarzen Flaggen, nachdem sie die Umgebung von Hanoi und vielleicht die Verschanzungen von Sontai verlassen, sich gewendet haben; allein wenn auch der Feind die Absicht, das Feld zu halten, noch nicht aufgegeben haben sollte, so hat sich die Lage doch im Allgemeinen gebessert, und keine dringende Gefahr erheischt Maßregeln, welche die Regierung nicht ohne vorhergehende Zustimmung der Kammer ergreifen könnte. Auch ist es fraglich, ob parlamentarische Debatten den Fortschritt der langwierigen und mühevollen Verhandlungen mit China zu fördern geeignet wären, denn es ist nur zu offenbar, daß die chinesische Diplomatie die Verhandlungen hinzieht und auf die Ergebnisse der für die ersten Tage der Kammeression angekündigten Interpellationen speculiert.“

**Literatur.\***

„Die Electricität im Dienste der Menschheit. Eine populäre Darstellung der magnetischen und elektrischen Naturkräfte und deren praktischen Anwendungen. Nach dem gegenwärtigen Standpunkte der Wissenschaften bearbeitet von Dr. A. von Urbanitzky.“ Mit circa 600 Illustrationen. In 18 bis 20 Lieferungen à 30 kr. Von allen Seiten verlangte man eine populäre Darstellung der elektrischen Erscheinungen, deren praktische Anwendungen in Gestalt von Lichterzeugung und Kraftübertragung die ganze Welt im Athem erhalten, mit Erstaunen erfüllen und deren Fortschritte eine vollständige Umwälzung unserer Culturverhältnisse vorzubereiten scheinen. Oben erwähntes Werk wird daher allgemeines, tiefgehendes Interesse erregen; es entspricht einem wahren Bedürfnisse und wird für weite Kreise Belehrung und Aufklärung über die elektrische Naturkraft und die Fortschritte in ihrer Ausbeutung bringen. Namentlich sind es die technischen Leistungen, die praktischen Anwendungen der Electricität und des Magnetismus, welche den raschen Fortschritt bewirken. Hierdurch hören aber beide Disciplinen auf, ausschließliches Eigenthum gelehrter Forscher zu sein, sie greifen vielmehr so einschneidend in das tägliche Leben ein, daß für jeden Gebildeten die Nothwendigkeit erwächst, sich mit den wichtigsten Thatsachen und Erscheinungen, mit den hervorragendsten Anwendungen bekannt zu machen. Dies zu ermöglichen, hat sich der Verfasser des Werkes „Die Electricität im Dienste der Mensch-

heit“ zur Aufgabe gestellt. Es wird hierin gezeigt werden, wie sich der in Rede stehende Wissenszweig von seinen ersten Anfängen an entwickelt hat, und hierauf wird die Erklärung der wichtigsten Grunderscheinungen der Electricität und des Magnetismus folgen. Die Darstellung derselben ist derart gehalten, daß zu deren Verständnis an den Leser nur jene Anforderungen gestellt werden können. Mathematische Entwicklungen, complicierte Theorien u. s. w. sind gänzlich vermieden, hingegen begleiten den Text zahlreiche sorgfältig ausgeführte Illustrationen; die Ausgabeform in wohlfeilen Lieferungen macht jedermann den Erwerb dieses empfehlenswerten Buches möglich.

„Kinderfreude“; neue Gedichte, Wünsche und Lieder für Schule, Haus und Kindergarten von Director Hermann Stein, Wien 1883. Verlag von Moriz Perles. Herr Director Stein, ein angesehener Pädagog, hat, von der Erfahrung ausgehend, daß während der frühesten Entwicklung der Jugend die poetische Einkleidung des Lehrmaterials für den bildungsfähigen Geist von großer Bedeutung sei, allerlei schlichte Stoffe in schlichten Reimen vorgetragen und in diesem Büchlein zu einer Gedichtsammlung für das erste Kindesalter vereinigt. Einzelne dieser Lieder wurden bereits in Musik gesetzt, und der Anhang dieser Compositionen, bei denen unter anderem auch die Brüder Grünfeld mit Beiträgen theilhaftig sind, bildet eine wertvolle Bereicherung des hübsch ausgestatteten Werkchens.

Aus voller Ueberzeugung empfehlen wir dem schönen Geschlecht nachdrücklich das in Dresden erscheinende praktische Wochenblatt für alle Hausfrauen: „Fürs Haus“, welches am 1. Oktober einen neuen Jahrgang beginnt. Das Blatt hat in der kurzen Zeit seines Bestehens bereits eine notariell beglaubigte Auflage von 15 000 Exemplaren erreicht, — der beste Beweis für die Vorzüglichkeit seines Inhaltes. Allerdings hat hierzu gewiß auch der auffällig billige Abonnementspreis beigetragen, welcher vierteljährlich nur 1 Mark beträgt! „Fürs Haus“ bringt alle zweckmäßigen Neuerungen auf dem Gebiete des Hauswesens zur Kenntnis der Leserinnen und erstrebt vernünftige Ersparnisse im Haushalte. Küche und Keller, das Schlaf- und Kinder-, Ess- und Wohnzimmer, der Wasch- und Bodenraum, Hof und Garten sowie die künstlerische Ausstattung des Hauses fesseln die Aufmerksamkeit der Redaction in gleichem Grade. Auch der Sorge für den Gatten, der leiblichen und geistigen Pflege der Kinder, deren Arbeiten und Erholungen weicht sich liebevoll die Zeitschrift. Sie will die Töchter fürs Haus erziehen helfen und sie zu seiner Verschönerung anleiten. Nicht minder wird auch der großen Zahl von Mädchen mit Rath beigestanden, denen eigener Herd nicht vergönnt ist. Die Erforschung neuer Berufswege für unverheiratete Damen und die Förderung und Erweiterung der älteren ist daher eine Hauptaufgabe des Blattes, welches den deutschen Frauen übrigens vor allem die Weiblichkeit bewahrt wissen will.

\* Alles in dieser Rubrik Angezeigte ist zu beziehen durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Neumann & Fed. Bamberg.

In den Pariser Blättern bilden die Vorfälle bei der Ankunft des Königs von Spanien in Paris fast ausschließlich das Thema der Discussion. Sämmtliche Blätter widmen jenen peinlichen Zwischenfällen lange Betrachtungen. Einige Blätter bringen abschwächende Berichte über die Vorfälle, während die radicalen ganz unzweideutig die Ausschreitungen billigen, zu welchen sie den Pöbel vorher aufgehetzt hatten. Andere Blätter aber verdammen die Excesse rückhaltlos. „Niemand ist das Völkerrecht in ähnlicher Weise unter die Füße getreten worden — ruft der „Gaulois“ aus. — Wir haben uns betrogen wie eine rebellisch gewordene Menagerie. Wie die Deutschen sich ins Fäustchen lachen werden, während alle Freunde Frankreichs sich sagen müssen: Mit diesem unwürdigen Volke ist entschieden nichts mehr anzufangen.“ Die „Gazette de France“ ruft der Menge zu: „Glaubt Ihr denn, man wisse in Europa nicht, wer Ihr seid? Glaubt Ihr so unsere Waffenehre wieder herzustellen, unsere Niederlagen auszumergen? Glaubt Ihr gar, so unserem nationalen Charakter einige Achtung verschaffen zu können? Die sich solches einbilden, verdienen wahrlich ins große Frennhaus zu Charanton eingesperrt zu werden.“ In ähnlicher Weise sprechen sich „Clairon“ und „Pays“ aus.

Ihre Majestät die Königin wurde schon am 1. d. abends in Madrid erwartet. Sie hatte während der Reise des Königs, den sie bis San Sebastian begleitet hatte, an der Küste von Biscaya verweilt. In ganz Spanien herrscht, trotz der Erregung über die unwürdigen Demonstrationen in Paris, vollkommene Ruhe.

Die beabsichtigte Manifestation gegen die französische Botschaft in Madrid hat nicht stattgefunden, Dank der Haltung des Präfecten, welcher sich an die Menge wendete und dieselbe überredete, auseinanderzugehen. Placate, welche afficiert wurden, rathen der Bevölkerung, jede antifranzösische Kundgebung zu vermeiden. — Der scandalöse Vorgang in Paris hat in den Provinzen eine lebhaftere Erregung hervorgerufen; indes macht sich auch dort bereits eine mildere Auffassung in der öffentlichen Meinung geltend, welche den Schritt Grévy's günstig beurtheilt.

Anlässlich eines vom „Temps“ reproducirten Wiener Berichtes der „Daily News“ in betreff angeblicher russischer Rüstungen an der österreichisch-deutschen Grenze bemerkt das „Journal de St. Pétersbourg“, es sei bedauerlich, dass ernsthafte, nicht russenfeindliche Organe die Opfer und somit Mithelfer von Machinationen geworden seien, welche mit ihrer sonstigen Loyalität im Widerspruche stehen. Die russische Politik bezwecke nur die Erhaltung und Consolidierung des allgemeinen Friedens. Die Diplomatie wisse dies und belächle verächtlich die Specialberichte der „Riforma“ und des „Pester Lloyd“; der gewöhnliche Leser jedoch sei leichtgläubiger, und wäre es daher wünschenswert, dass ernste und loyale Zeitungen hinsichtlich der Quelle ihrer Nachrichten vorsichtiger wären.

Das serbische Ministerium hat dem zurückgekehrten König durch den Ministerpräsidenten Pirocanac sein Entlassungsgesuch überreichen lassen. Das Land bekanntlich schon seit dem Ausfalle der Stupschina-Wahlen am 19. September in Aussicht, indessen wurde in den letzten Tagen mit Bestimmtheit versichert, es werde nur zu einer theilweisen Neubildung des Cabinets kommen.

### Tagesneuigkeiten.

(Tragisches Ende eines jungen Ehepaars.) Aus Braunau, 29. September, wird berichtet: „Gestern nachmittags verbreitete sich hier die Nachricht, dass ein junges Ehepaar in den Restaurationlocalitäten des Schroll'schen Fabriketablissements infolge einer Gasausströmung den Erstickungstod gefunden habe. Das tragische Geschick des armen, aus weiter Ferne zugereisten Ehepaars erregt hier allgemeine Theilnahme. Der 26jährige Musiker Krause, der bereits durch zwei Jahre die Stelle eines Prim-Flötisten in der Schroll'schen Fabrikkapelle angestrebt, war, nach endlicher Erlangung dieses Plazes, am vorgestrigen Abend mit seiner 22jährigen Frau aus Kronstadt in Siebenbürgen im Fabrikorte angekommen und hatte einsteigend in einem im oberen Stockwerke der Fabrikrestauration befindlichen Fremdenzimmer Quartier genommen. Vor dem Schlafengehen unterhielt sich das Paar von der weiten Fahrt sichtlich ermüdet mit seinen Freunden, und war für den folgenden Morgen um 8 Uhr früh die Aufführung eines kirchlichen Tonwerkes besprochen worden. Als jedoch um 10 Uhr des gestrigen Tages weder der Musiker noch seine Frau zum Vorschein kamen und der Wirt auf wiederholtes Klopfen keine Antwort erhielt, öffnete er gewaltsam ein oberhalb der von innen versperrten Thür befindliches kleines Fenster, und sogleich war ein intensiver Gasgeruch in den Gängen des Hauses zu spüren. Vom Dache aus musste man ins Innere des Gemaches dringen, und hier fand man die jungen unglücklichen Gatten bereits entseelt. Der sofort herbeigeholte Fabrikarzt constatirte

bei der Frau den Tod und die bereits eingetretene Starre, hoffte jedoch das Leben des jungen Mannes noch zu erhalten, und thatsächlich gelang es seinen vierstündigen, unausgesetzten Bemühungen, die Respirationsorgane des Verunglückten wieder zu beleben und zu anscheinend normaler Thätigkeit zu bringen. Allein die Hilfe kam zu spät und alle Bemühungen waren fruchtlos; ohne das Bewusstsein wieder zu erlangen, athmete der unglückliche junge Künstler nur, um einen längeren Todeskampf zu erdulden, und heute um 3 Uhr morgens erlag auch er dem bereits zu weit vorgeschrittenen Zerstörungsproceß des tödtlichen Giftes. Die Annahme eines Selbstmordes ist ausgeschlossen und das Unglück nur einer ungeschickten Manipulation beim Absperren des Gashahnes zuzuschreiben.“

(Der Proceß gegen den Mörder des Jüder-Curiae von Mailáth.) Nachdem das Beweisverfahren wegen des Einbruches bei Dr. Schwarzger beendet ist, wird das Verhör des Hauptangeklagten Sponga fortgesetzt. Derselbe sagt aus, Berecz habe ihn öfters besucht. Einige Tage vor Ausführung des Verbrechens verschafften sich beide einen Dietrich und ein Stemmeisen. Berecz empfahl den Pitély als geeigneten Helfershelfer. Den Tag vor der Mordthat begab sich Sponga mit Pitély nach der Festung und wartete auf dem Wege unterhalb des Mailáth'schen Palastes, wo er ein von Berecz herabgeworfenes, um einen Stein gewickeltes Papier erhielt mit der Mittheilung, dass sie sich des nächsten Tages auf der Festungstreppe begegnen würden. Berecz sagte, man solle von Mailáth Geld verlangen und überhaupt hart mit ihm verfahren; man höre kein Geräusch aus dem Zimmer Mailáth's, und überdies werde er den Glockenzug abschneiden; er fügte hinzu, wenn es irgendwie zu vermeiden sei, solle das Opfer nicht gemordet werden. — Am 28. März abends trafen sich die Complicen. Sponga und Pitély versteckten sich im Keller; nachts schlichen sie sodann auf der hinteren Stiege zur Wohnung. Dort sprachen sie leise mit einander. Dann versteckte sich Sponga unter dem Bette, Pitély in einem Kleiderkasten. In dieser Lage blieben sie bis 1 Uhr. Mittlerweile entkleidete Berecz seinen Herrn. Beim Verlassen des Schlafzimmers verklebte Berecz die Fensterscheiben der Thüren mit Papier, um den Glauben zu erwecken, dass von außen eingebrochen worden sei. Sponga und Pitély verhüllten ihr Gesicht mit Tüchern, um sich unkenntlich zu machen, und warteten die Meldung ab, ob Mailáth schon zu Bette gegangen sei. Nachdem dieselbe seitens Berecz' erstattet worden, betrat derselbe zuerst das Schlafzimmer, öffnete das Balconfenster und befestigte an dasselbe einen Strick. Die beiden anderen kamen hierauf barfuß ins Schlafzimmer nach, wo noch das Licht brannte. Mailáth lag halbaufgerichtet im Bette. Als Sponga Geld von ihm forderte, schrie ihn Mailáth an: „Ich fresse dich, Hund!“ und riß ihm das Messer aus der Hand, wobei beide im Handgemenge zur Erde fielen. Jetzt sprang Pitély herbei, band Mailáth's Hände auf den Rücken, während Sponga ihm mit einem Handtuche den Mund verstopfte und die Füße fesselte. Während des Ringens riß Mailáth aus Sponga's Tasche das Stemmeisen und verwundete ihn an den Armgelenken, worauf Sponga zum Waschtisch trat und sich dort vom Blute reinigte. Mailáth lag nun an Händen und Füßen gefesselt mit zugestopfter Munde auf dem Boden. Mittlerweile traten die Mörder an den Schreibtisch, raubten dessen Inhalt und steckten die Börse Mailáth's zu sich. Den Casseschlüssel fanden sie wohl, doch konnten sie die Casse nicht öffnen. Sie nahmen noch eine Schachtel Cigarren, worauf Pitély und Sponga die Mordstätte verließen, indem sie an dem Stricke herunterkletterten, während Berecz in seinem Zimmer blieb, bis die Mordthat entdeckt wurde.

Auf Befragen des Präsidenten gibt Sponga an, dass, als er und seine Genossen das Zimmer Mailáth's verließen, sie noch hörten, wie ihr Opfer einen Laut von sich gab. Von der Albrechtstraße begaben sich Sponga und Pitély über die Margarethen-Brücke in die Eisengasse. Unterwegs gab Pitély dem Sponga 640 bis 650 fl., die Uhr und Kette mit dem Ringe sowie den Rod. Am Morgen darauf las Sponga in einem Blatte, dass die Mörder baldigst entdeckt werden würden, da sie Schnittwunden davongetragen haben. Er reiste abends nach Wien, wo er sieben Tage verweilte, und begab sich sodann nach Prefsburg. Ueber seine Verhaftung erzählt er Folgendes: Er habe seinen Rod an einem Orte zurückgelassen, und als er zurückgieng, einen Polizisten bemerkt, worauf er gegen die Donau lief, um sich in das Wasser zu stürzen. Als er schreien hörte: „Aufhalten!“ feuerte er seinen Revolver gegen sich ab. Nach Vorweisung der Corpora delicti wird Sponga abgeführt und das Verhör Pitély's aufgenommen. Derselbe gibt an, Sponga habe fortwährend die Idee des Raubes angeregt. Er leugnet, gesagt zu haben: „Wenn es nothwendig ist, erwürge ich ihn“, und erzählt die Art und Weise des Einschleichens in die Wohnung übereinstimmend mit Sponga. Nachdem Berecz ihnen gemeldet, dass Mailáth zu Bette gegangen, habe derselbe hinzugefügt: „Verlangt Geld, und wenn er sich weigert, so bindet und knebelt ihn.“ Als sie im Zimmer Licht sahen, seien sie erschrocken, doch war an ein Zurückweichen nicht mehr zu denken, da Berecz die Thür hinter ihnen absperzte. Inquisit weiß nicht, wer dem Ermordeten den Strick um

den Hals band. Er und Sponga haben Mailáth gebunden und geknebelt. Sponga hatte ein großes Messer in der Hand; Pitély weiß jedoch nicht, was er damit machte. Als sie sich an der Rebschnur hinabließen, trugen sie Handschuhe. Unterwegs gab Pitély das ganze Geld dem Sponga.

(In der Hygiene-Ausstellung) in Berlin wurde am 30. September der Geburtstag der Kaiserin feierlich begangen. Präsident Hobrecht gedachte in warmer Rede der Bedeutung des Tages, worauf die Anwesenden sich zu der in der Hauptrotunde aufgestellten Büste der Kaiserin begaben und daselbst Blumen und Kränze niederlegten. Auch seitens der österreichischen und ungarischen Localcomités wurden prachtvolle Kränze niedergelegt. Nach einer nochmaligen kurzen Rede Hobrechts schloß mit enthusiastischen Hochrufen auf die Kaiserin die würdige Feier.

(Die Analphabeten im deutschen Heere.) Aus einer Mittheilung der „Monatshefte zur Statistik des Deutschen Reiches“ geht hervor, dass von den in die deutsche Armee eingestellten Rekruten ohne Schulbildung waren, das heißt weder zu lesen noch zu schreiben wußten: Im Jahre 1876: 2,37 Procent, im Jahre 1877: 2,12 Procent, im Jahre 1878: 1,73 Procent, im Jahre 1879: 1,30 Procent, im Jahre 1880: 1,57 Procent, im Jahre 1881: 1,59 Procent, im Jahre 1882: 1,54 Procent und im Jahre 1883: 1,32 Procent. Den bedeutendsten Procentsatz von Analphabeten, in deren Gesamtzahl von Jahr zu Jahr ein erfreulicher Rückgang sich zeigt, lieferten die Bezirke im äußersten Norden und Nordosten des Reiches. So betrug im Jahre 1883 die Zahl derjenigen Rekruten, welche weder lesen noch schreiben konnten, im Regierungsbezirk Posen: 11,81 Procent der Gesamtzahl der Eingestellten, im Regierungsbezirk Marienwerder 10,10 Procent, im Regierungsbezirk Gumbinnen 6,76 Procent, im Regierungsbezirk Bromberg 5,67 Procent, im Regierungsbezirk Königsberg 4,89 Procent und im Regierungsbezirk Oppeln 3,71 Procent. In Elsass-Lothringen stellte sich der Procentsatz auf 1,29 Procent. In den übrigen Regierungsbezirken oder Einzelstaaten machten die Analphabeten noch nicht 1 Procent der Gesamtziffer der dort ausgehobenen Rekruten aus. Die im allgemeinen zutage tretende Besserung in der Schulbildung der Rekruten macht sich übrigens in einigen der noch eine immer relativ hohe Zahl von Analphabeten aufweisenden Bezirke doch ganz besonders bemerkbar. Es gilt dies namentlich von dem Bromberger Bezirk, wo der Procentsatz der Rekruten ohne Schulbildung im Jahre 1876 11,30 Procent (gegen jetzt 5,67 Procent) betrug, vom Regierungsbezirk Oppeln, wo er von 6,74 Procent im Jahre 1876 auf jetzt 3,71 Procent sank, und von Elsass-Lothringen, wo er von 3,45 Procent auf 1,29 Procent zurückgieng.

(Der erste Schnee.) In der Nacht vom 24. zum 25. September fand in Moskau der erste Schneefall statt.

### Locales.

#### Krainischer Landtag.

7. Sitzung.

Laibach, 3. Oktober.

Beginn der Sitzung 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. — Vorsitzender Landeshauptmann Graf Thurn; am Regierungstische Landespräsident Freiherr von Winkler, Bezirks-hauptmann Graf Pace.

Schriftführer Concipist Pfeifer verliest das deutsche Protokoll der letzten Sitzung; dasselbe wird verificiert.

Der Landeshauptmann erhebt sich — zugleich erhebt sich die ganze Versammlung — und gedenkt des Allerh. Namensfestes Sr. I. und I. Apostol. Majestät des Kaisers, Allerhöchstwelchen im Namen des Landtages zu beglückwünschen er sich die Vollmacht erbittet. „Wünschen wir — sagt der Landeshauptmann — unserem vielgeliebten Kaiser das, was Er sich selbst wünscht, Frieden und Zufriedenheit unter den Völkern.“ Die Abgeordneten, mit lebhaften Bravo-Rufen die Worte des Landeshauptmannes begleitend, stimmten am Schlusse in die Jivio-, Slava- und Hoch-Rufe begeistert ein.

Der Landeshauptmann ersucht den Herrn Landespräsidenten, die allerunterthänigsten Glückwünsche des Hauses an den Stufen des Allerhöchsten Thrones niederzulegen.

Der Herr Landespräsident erklärt sich freudig bereit, diesem Ansuchen zu entsprechen.

Unter den Einläufen befindet sich die Petition der Direction der philharmonischen Gesellschaft in Laibach um eine Jahressubvention zur Erhaltung der Gesellschaftsschule.

Abg. Dr. Bošnjak begründet unter vielem Beifalle seinen Antrag, betreffend die Verbesserung der materiellen Verhältnisse des Bauernstandes, Abg. Prof. Suklje seinen Antrag auf Errichtung einer Ackerbau-, beziehungsweise Weinbauschule in Unterkrain, dessen Ausführungen lebhaften Beifall fanden. Wir kommen auf diese Begründungen noch zurück. Die Anträge der Herren Bošnjak und Suklje wurden dem Verwaltungsausschusse zugewiesen, dafür stimmten auch mehrere Mitglieder der Minorität.

Abg. Svetec beantragt, dass die Punkte 5 (Bericht des Verificationsausschusses über die Wahl der Landtagsabgeordneten aus dem Großgrundbesitz) und 7 (Bericht des Wahlreformausschusses über die Aenderung der Landtagswahlordnung) von der heutigen Tagesordnung abgesetzt und auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gestellt werden sollen. (Angenommen.)

Abg. Kersnik erstattet für den Verificationsausschuss Bericht über die Wahl eines Landtagsabgeordneten für die Landgemeinden Tschernembl-Wöttling. Der Antrag auf Verifizierung dieser Wahl wird ohne Debatte angenommen.

Abg. Deu referiert mündlich für den Finanzausschuss über den § 11, Marg. 6, des Rechenschaftsberichtes (Einbringung der vom Grundentlastungsfonds für Rechnung der Parteien vorschussweise verausgabten Reisekosten), dann über den § 11, Marg. 7, des Rechenschaftsberichtes (Nichtactivierung des pro 1883 vom Landtage bedingt votierten weiteren Postens bei den Grundlasten-Abföhrungscommissionen) und schließlich über den auszuführenden Brückenbau über die Kulpka bei Weinitz; sämtliche Anträge des Finanzausschusses werden ohne Debatte angenommen.

Nach Erledigung einiger Petitionen schließt die Sitzung um halb 1 Uhr. — Nächste Sitzung: Samstag, 6. Oktober.

(Pianist Buschi.) Der 17jährige Virtuoso auf dem Piano Sign. Ferruccio Buschi hielt sich bereits die Sommermonate hindurch zum Zwecke der Sommerfrische in unseren Mauern auf. Es wäre wünschenswert und würde nach unserer Meinung den Intentionen unseres kunstsinigen Publicums nur entsprechen, wenn sich der auf dem Conservatorium zu Bologna — der Gegnerin des musikalisch-conservativen Mailand — zum maestro compositore e pianista mehrfach diplomirte geniale junge Mann, dessen Compositionen im Vizi'schen Genre (Etuden) im Buchhandel schon viel begehrt werden, auch hier in Saibach in einem Concerte inbälde hören ließe. Für den Musikfreund wäre noch der interessante Umstand beizufügen, daß R. Baumbach den Künstler aus Anlaß der Uebersetzung eines seiner Vieder als den besten, genialsten musikalischen Interpreten seiner Muse bezeichnet hat.

(Gemeindevahlen.) Bei der am 15. v. M. stattgehabten Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Goldenfeld, Bezirk Stein, wurden Franz Burja, Besitzer in Bresowitz, zum Gemeindevorsteher, Franz Klobčič, Besitzer in Kleinlajšna, und Franz Pistotnik in Bishainowitz zu Gemeinderäthen gewählt.

Bei der am 16. September d. J. stattgehabten Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde St. Martin, Bezirk Stein, wurden gewählt: Paul Paulič, Besitzer in St. Martin, zum Gemeindevorsteher, Lucas Bore, Besitzer in St. Martin, und Simon Klemen, Besitzer aus Sidale, zu Gemeinderäthen.

(Ein Kind ertrunken.) Aus Vittai schreibt man uns: Am 24. v. M. halb 6 Uhr nachmittags ist die 2 Jahre 10 Monate alte Francisca Lampret, Tochter der Eheleute Ignaz und Theresia Lampret in Sittich Nr. 70, in den beim Hause der vorgenannten Eheleute vorbeifließenden Sitticherbach gefallen und in demselben ertrunken. Die verunglückte Francisca Lampret ist auf der Knapp beim Hause des Lampret über den vorbeisagten Bach führenden Brücke umhergegangen und von derselben in den Bach gefallen.

(Versuchter Einbruch diebstahl.) Man schreibt aus Stein: In der Nacht vom 28. auf den 29. v. M. wurde von unbekanntem Thätern abermals ein Einbruch in das hiesige Steueramts-Coffelocale versucht, wobei das eiserne Gitter auf einer Seite bedeutend angefaßt, zwei Scheiben aus dem dahinter befindlichen Fensterflügel ausgebrochen und der linke Flügel des eisernen Fensterbalkens im unteren Felde durchgeschritten und sodann so weit ausgebogen wurde, daß es dem Thäter gelang, die eiserne Reißstange der eisernen Jalousie zu drehen und letztere zu öffnen. Die gebrochenen Fensterflügel waren auch diesmal mit einer mehrlagen Substanz überstrichen; auch diesmal wurden lange, als Hebel verwendete Holzstangen sowie auch eine Leiter zurückgelassen. Nachdem dieser zweite Einbruchversuch keinen Zweifel aufkommen läßt, daß es von den unbekanntem Thätern auf eine Veranbarung der steueramtlichen Cassen abgesehen ist, da ferner die Vermuthung nahe liegt, daß die beiden Versuche von den gleichen Thätern verübt wurden, der zweite Versuch auch einen größeren Fortschritt der Arbeit aufweist und es schon bei weiteren Versuchen jedenfalls gelingen dürfte, wenigstens in das Coffelocale einzudringen, so sind die größten Vorsichtsmaßregeln angewendet worden, um bei einem etwaigen nochmaligen Versuche der Thäter habhaft zu werden.

(Brand durch Blitzschlag.) Aus Gurksfeld schreibt man uns: Bei dem am 23. v. M. stattgehabten Gewitter ist der Blitz in das Wirtschaftsgelände des Anton Urbančič in Großsirnitz Nr. 9 der hiesigen Gemeinde gefahren und hat dasselbe angezündet und total

eingesichert. Dem Eigenthümer wurde an Futtervorräthen und an Wirtschaftsgeräthen ein Schaden von 670 fl. verursacht. Menschenleben ist keines zu beklagen, auch Thiere sind keine zugrunde gegangen. — Dieses Feuer wurde glücklicherweise rechtzeitig entdeckt und durch mehrere Nachbarn unter Begünstigung des starken Regengusses das Weitergreifen auf andere nahestehende Gebäude verhindert. Assurirt war der Beschädigte für dieses Gebäude bei der „Reichenberg-Brüner gegenseitigen Versicherungsanstalt in Reichenberg“ auf 200 fl.

(Landschaftliches Theater.) Des unvergesslichen Nestroy treffliche Posse „Der Zerissen“ gieng gestern in Scene, und wurden die urwüchsigen und daher immer unmittelbar wirkenden humoristischen und komischen Situationen und Wortspiele mit großer Heiterkeit und vielem Beifalle aufgenommen. Die Titelrolle „Herr von Bips“ gab Herr Romani als gelungene Nestroy-Copie, namentlich in der Verstellungsscene als „Knecht“. Auch Herr Ander war als „Schlosser Gluthammer“ wieder ganz charakteristisch. Fr. Fleischmann war als „Kathi“ eine recht saubere Bauerndienerin und spielte die Rolle in entsprechender Weise; sowie Frau Podhorsky-Keller die „Madame Schleyer“ vollendet zur Darstellung brachte. — Die übrigen Mitwirkenden vervollständigten das Ensemble recht brav. Die Regie des Herrn Romani erwies sich auch diesmal als eine der Tendenz entsprechende. — es.

### Neueste Post.

Wien, 3. Oktober. Das morgen stattfindende Allerhöchste Namensfest Sr. Majestät des Kaisers gab den heute versammelten Landtagen Anlaß zu erhebenden Kundgebungen der Loyalität und dynastischen Treue. Die auf der Tagesordnung gewesenen Gegenstände wurden größtentheils ohne Debatte im Sinne der Ausschussanträge erledigt.

Budapest, 3. Oktober. Im Abgeordneten-hause brachte heute der Ministerpräsident v. Tisza den von ihm angekündigten, auf die kroatische Angelegenheit bezüglichen Beschlusaantrag ein und motivierte denselben in längerer, sehr beifällig aufgenommener Rede. Die Verhandlung über diesen Antrag soll am Samstag, den 6. d. M., stattfinden.

Berlin, 3. Oktober. Der deutsche Gesandte in Madrid Graf Solms ist hier eingetroffen.

Wetz, 3. Oktober. Wie verlautet, beantragte der verhaftete Thierarzt Antoine seine Freilassung gegen Caution. Die Entscheidung hierüber ist noch nicht erfolgt.

Paris, 3. Oktober. Die „Republique Francaise“ und der „Voltaire“ bestätigen, daß die Ministerkrisis bis zum Wiederzusammentritte der Kammern vertagt wurde. Der „Voltaire“ glaubt, die Kammer werde die vom Kriegsminister Thibaudin versügte Ernennung des Generals Willot zum Generalstabschef nicht bestätigen.

Paris, 3. Oktober. Der König von Spanien beauftragte den spanischen Botschafter, Herzog von Fernan-Punez, dem Director der öffentlichen Hilfeleistung den Betrag von 10000 Francs für die Armen von Paris zu übergeben. Die Deputierten der Rechten werden bei dem Wiederzusammentritte der Kammern eine Interpellation über die der Ankunft des Königs von Spanien in Paris vorausgegangenen und jene Zwischenfälle einbringen, welche sich während der Anwesenheit des Königs ereigneten.

Madrid, 2. Oktober. Der König war während der ganzen Fahrt Gegenstand lebhafter Ovationen seitens der Bevölkerung. Die königliche Familie, die Minister, das diplomatische Corps, die Senatoren und Deputierten und über 200000 Menschen erwarteten am Nordbahnhofe und in dessen Umgebung die Ankunft des Königs Alfons. Beim Eintreffen des Königs wurden demselben stürmische Ovationen dargebracht. Die Volksmenge umringte den königlichen Wagen, welcher ohne jede Escorte sich nur Schritt für Schritt weiterbewegen konnte. Die Königin gieng dem König in den Escorial entgegen. Französische Notable mit schwarzem Flor wohnten der Ankunft des Königs bei, und wurde denselben seitens der Bevölkerung ein sympathischer Empfang zuthheil. Diese Kundgebung und die Sprache der Mehrheit der französischen Presse trugen viel zur Beruhigung der Gemüther bei. Weder zu Gunsten Deutschlands noch gegen Frankreich fand irgend eine Demonstration statt. Die Officiere, Senatoren und Deputierten werden sich in das königliche Palais begeben, um dem Könige die Versicherung ihrer Treue auszudrücken. Der königliche Palast wird allen jenen geöffnet sein, welche den König zu bewillkommen wünschen.

Belgrad, 3. Oktober. Das Cabinet ist folgendermaßen zusammengesetzt: Präsidium und Inneres Nikola Christić; Aeußeres Milan Bogicević; Krieg Oberst Petrović, bisheriger Bautenminister; Justiz und interimistisch Unterricht Georg Pantelić; Bauten Oberst Protić; Finanzen und interimistisch Volkswirtschaft Alexa Spasić. Der betreffende Ukas ist soeben erschienen.

## Bandel und Volkswirtschaftliches. Verlosungen.

1854er Staatslose. (Schluß.) Ferner gewannen je 400 fl. in Conv.-Münze: Serie 83 Nr. 3, S. 101 Nr. 6, S. 241 Nr. 12 22 26 und 35, S. 633 Nr. 26, S. 667 Nr. 10, S. 884 Nr. 7 15 und 19, S. 904 Nr. 21, S. 976 Nr. 31, S. 1054 Nr. 10, S. 1078 Nr. 18 34 und 39, S. 1094 Nr. 2 und 22, S. 1255 Nr. 49, S. 1541 Nr. 11 und 22, S. 1571 Nr. 37, S. 1698 Nr. 17, S. 1883 Nr. 13 und 18, S. 2454 Nr. 19, S. 2488 Nr. 1, S. 2532 Nr. 11 und 48, S. 2792 Nr. 38 und 50, S. 2992 Nr. 1 und 49, S. 3034 Nr. 16 und 18, S. 3133 Nr. 18, S. 3226 Nr. 13 und 18, S. 3233 Nr. 24 und 30, S. 3307 Nr. 26, S. 3390 Nr. 21, S. 3575 Nr. 27 30 36 und 45, S. 3719 Nr. 10, S. 3743 Nr. 16 und S. 3861 Nr. 42. Auf alle übrigen in den verlostten 42 Serien enthaltenen, hier nicht besonders aufgeführten 2038 Gewinnnummern fällt der kleinste Betrag von je 300 fl. Conv.-Münze.

Prämienanlehen der Stadt Wien. Bei der am 1. d. vorgegenommenen Verlosung wurden nachstehende 12 Serien gezogen, und zwar Serie 161 324 654 868 923 1947 2144 2220 2428 2643 2680 und 2992. Aus diesen verlostten Serien fiel der Haupttreffer mit 200 000 fl. auf Serie 2992 Nr. 29, der zweite Treffer mit 30 000 fl. auf Serie 161 Nr. 57, der dritte Treffer mit 10 000 fl. auf Serie 2428 Nr. 76; ferner gewannen je 1000 fl. Serie 654 Nr. 14, Serie 868 Nr. 91, Serie 923 Nr. 31, Serie 2428 Nr. 80 und Serie 2992 Nr. 64, und endlich gewannen je 350 fl. Serie 161 Nr. 43 und Nr. 78, Serie 868 Nr. 88, Serie 923 Nr. 28 Nr. 80 und Nr. 87, Serie 1947 Nr. 20, Serie 2220 Nr. 81, Serie 2428 Nr. 47 und Nr. 78 und Serie 2643 Nr. 81 und Nr. 88. Auf alle übrigen in den gezogenen 12 Serien enthaltenen, hier nicht besonders aufgeführten 1180 Gewinnnummern fällt der kleinste Gewinn von je 130 fl.

Saibach, 3. Oktober. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 7 Wagen mit Getreide, 4 Wagen mit Heu und Stroh und 12 Wagen mit Holz.

### Durchschnitts-Preise.

	Wrt. fl. tr.	Mag. fl. tr.		Wrt. fl. tr.	Mag. fl. tr.
Weizen pr. Hektolit.	8 29	8 94	Butter pr. Kilo	—	25
Korn	5 36	6	Eier pr. Stück	—	81
Gerste	4 23	4 95	Milch pr. Liter	—	8
Hafer	2 92	3 15	Rindfleisch pr. Kilo	—	60
Halbfrucht	—	6 75	Kalbsteif	—	64
Heiden	5 4	5 80	Schweinefleisch	—	64
Hirse	4 87	5 40	Schöpfenfleisch	—	32
Kukuruz	5 40	5 57	Hühnel pr. Stück	—	40
Erbäpfel 100 Kilo	2 80	—	Tauben	—	17
Linzen pr. Hektolit.	8 50	—	Heu 100 Kilo	—	1 96
Erbsen	8 50	—	Stroh	—	1 69
Erbsen	10	—	Holz, hartes, pr. Klafter	—	6 60
Rindschmalz Kilo	—	96	— weiches	—	4 40
Schweineschmalz	—	88	Wein, roth, 100Lit.	—	24
Speck, frisch	—	70	— weiser	—	20
— geräuchert	—	78			

### Angelkommene Fremde.

Am 2. Oktober.

Hotel Stadt Wien. Frank, Advocat, Prag. — v. Scholz und v. Hirsch, k. l. Lieutenants, Dalmatien. — Ritter von Bieten, k. l. Hofgeheils-Director, sammt Tochter, Kladrub. — Hübnert, Baumeister, sammt Sohn, Stuhlweihenburg. — Berpar, Pfarreoperator, Kostanjevica. — Dr. Barbo, Arzt, sammt Frau und Sohn, Triest. — Kobler, k. l. pens. Beamter, sammt Familie, Fiume. — Fidor, Lederhändler, Wien. — Cheverly, Privatier, sammt Frau, Italien.

Hotel Elefant. Jessentlo, k. l. Oberlieutenants-Gattin, Siebenbürgen. — Cazafiova, Realitätenbesitzerin, sammt Familie, Tolmein. — Pirobon, Triest. — v. Wachten sammt Frau, Görz. — Pavlic, Pfarrer, Ratschach. — Medantovic Osman Efendi, Bosn.-Gradiška. — Kavlic, Grundbesitzer, Sauraz.

Bairischer Hof. Bezaj, Lehrer, Gurksfeld. — Omachen, Kaufmann, sammt Frau, Weizelburg. — Koch Emil und Koch Johann, k. l. Lieutenants, Graz.

Kaiser von Oesterreich. Mauer, Tolmein. — Dimnit, Lehrer, Adelsberg. — Trost, Lehrer, Wippach.

Gasthof Südbahnhof. Hill, Innsbrud. — Skufca, Pestovica. — Gerber, Kaufm., Wien. — Göhl, Pest. — Galtich, Sauerbrunn.

### Theater.

Heute (ungerader Tag): Zur Feier des Allerhöchsten Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph I. bei seitlicher Beleuchtung des äußeren Schauspielplatzes: Der Fabrikant. Schauspiel in 3 Acten. Nach Henry Hamelin von Emille Souvestre. Für die deutsche Bühne bearbeitet von Eduard Devrient.

### Meteorologische Beobachtungen in Saibach.

Oktober	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag in Millimetern
	7 U. M.	733,84	+ 8,6	D. schwach	Rebel	11,30
	3. 2 „ N.	733,01	+ 12,4	SW. schwach	Regen	Regen
	9 „ Ab.	730,60	+ 10,6	W. schwach	Regen	

Morgens Rebel, nachmittags und abends Regen. Das Tagesmittel der Wärme + 10,5°, um 2,8° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: P. v. Radics.

## Depôt der k. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1: 75,000. Preis per Blatt 50 fr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 fr.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Saibach.

Möbel-Album, illustr. Prachtwerk, nobst Preisourant, unentbehrlich für Möbelkäufer. Preis fl. 1 bei J. G. & L. Frankl, Tischler und Tapezierer, Wien, II., Obere Donaustrasse 103. Dasselbst reichste Auswahl eleganter Möbel, solid, billig. (2976) 12-12

\* Der erste Einbruch wurde in der Nacht vom 2. auf den 3. März d. J. versucht.

Course an der Wiener Börse vom 3. Oktober 1883. (Nach dem officiellen Coursblatte.)

Table of stock and bond prices. Columns include 'Wohl', 'Ware', and various financial instruments like Staats-Anlehen, Pfandbriefe, and Aktien von Transport-Unternehmungen.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 227.

Donnerstag, den 4. Oktober 1883.

(4330-3) Concursauschreibung. Nr. 6001.

Zur Besetzung einer Secundar-Ärztin in Laibach mit dem Bezuge des Adjutums jährlicher 400 fl. ö. W., der zeitweiligen besonderen Entlohnung jährlicher 150 fl. ö. W. für den Dienst in der Irrenabtheilung...

Werber um die Verleihung dieser Stelle haben ihr diesfälliges Gesuch unter Nachweisung des Doctorates der Medicin oder wenigstens der Absolvierung der medicinischen Facultät...

bis 15. Oktober 1883

bei der Landeswohlthätigkeitsanstalten-Direction in Laibach einzubringen.

Genauere Auskünfte erteilt die Spital-Direction in Laibach.

Laibach am 28. September 1883.

Vom krainischen Landesauschusse.

Der Landeshauptmann: Thurn u. m. p.

(4349-1) Kundmachung. Nr. 1888.

Der gewesene Professor und Weltpriester Franz Metelko hat in seinem Testamente vom 1. Mai 1858 für sechs Landschullehrer in Krain, welche sich nach Anspruchs ihrer vorgelegten Behörden durch Sittlichkeit, Berufseifer, sorgfältige Pflege der slovenischen Sprache...

bis 18. November d. J.

Zur Verleihung dieser sechs Stiftungsplätze pro 1883 wird hiemit der Concurs

Laibach am 26. September 1883.

R. I. Landeschulrath für Krain.

(4327-3) Oberlehrerstelle. Nr. 636.

Die Oberlehrerstelle an der vierklassigen Knaben Volksschule in Bischofslad mit dem Gehalte

jährlicher 600 fl., der gesetzlichen Funktionszulage und dem Genusse des Naturalquartiers ist sogleich zu besetzen.

Vorschrittsmäßig documentierte Gesuche um diese Stelle wollen längstens bis 14. Oktober l. J.

im Wege des vorgelegten Bezirksschulrathes beim gefertigten k. k. Bezirksschulrathes eingebracht werden.

R. I. Bezirksschulrath Krainburg, am 27ten September 1883.

(4322-3) Concursauschreibung. Nr. 669.

An der zweiclassigen Mädchenschule zu Tschernembl ist die zweite Lehrerinstelle mit dem Gehalte von 400 fl. und an der zweiclassigen Volksschule zu Dragatuz die zweite Lehrerinstelle, um welche sich auch Lehrerinnen bewerben können, mit dem Jahresgehälter per 400 fl. nebst Naturalquartier definitiv, eventuell provisorisch zu besetzen.

Die Gesuche sind im vorgeschriebenen Wege bis 20. Oktober l. J.

beim gefertigten Bezirksschulrath zu überreichen.

R. I. Bezirksschulrath Tschernembl, am 28. September 1883.

(4340-1) Offert- und Licitations-Verhandlung.

betreffend die Wasser- und Frachtzufuhr für die k. k. Männerstrafanstalt im Castell zu Laibach für das Jahr 1884, eventuell auch längere Zeit, wird hiemit zufolge Genehmigung der hohen k. k. Oberstaatsanwaltschaft zu Graz vom 29ten September 1883, Z. 2564, ausgeschrieben.

Die Licitation findet am 15. Oktober 1883

um 10 Uhr vormittags im Amtlocale der Anstalt statt.

Die Ueberreichung der mit einer 50 kr.-Stempelmarke versehenen, mit einem Badium von 50 fl. belegten schriftlichen gesiegelten Offerte hat vor Beginn der mündlichen Licitation stattzufinden, dieselben haben auch die Erklärung zu enthalten, dass sich der Licitant den Licitationsbedingungen unbedingt unterwerfe.

Die Licitationsbedingungen können in den gewöhnlichen Amtsstunden bei der k. k. Strafanstalts-Direction eingesehen werden.

Laibach am 2. Oktober 1883.

R. I. Strafanstalts-Direction.

(4334-2) Kundmachung. Nr. 14386.

Im Sinne des § 6 des Gesetzes vom 23ten Mai 1873, Nr. 121 R. G. Bl., wird öffentlich kundgemacht, dass die Urliste der Geschwornen für das Jahr 1884 vom 1. bis 8. Oktober d. J. in magistratischen Expedite zu jedermanns

Einsicht ausliegt, und dass es jedem freisteht, während dieser Frist schriftlich oder zu Protokoll Einspruch zu erheben oder in gleicher Weise seine Befreiungsgründe geltend zu machen.

Nach § 4 des citierten Gesetzes sind von dem Amte eines Geschwornen befreit:

1.) Diejenigen, welche das 60. Lebensjahr bereits überschritten haben, für immer;

2.) die Mitglieder der Landtage, des Reichsrathes und der Delegationen für die Dauer der Sitzungsperiode;

3.) die nicht im activen Dienste stehenden, jedoch wehrpflichtigen Personen während der Dauer ihrer Einberufung zur militärischen Dienstleistung;

4.) die im kaiserlichen Hofdienste stehenden Personen, die öffentlichen Professoren und Lehrer, die Heil- und Wundärzte, wie auch die Apotheker, insofern die Unentbehrlichkeit dieser Personen in ihrem Berufe von dem Amts- oder Gemeindevorsteher bestätigt wird, für das folgende Jahr;

5.) jeder, welcher der an ihn ergangenen Aufforderung in einer Schwurgerichtsperiode als Haupt- oder Ergänzungs geschwornen genüge geleistet hat, bis zum Schlusse des nächstfolgenden Kalenderjahres.

Stadtmagistrat Laibach am 28. September 1883.

Der Bürgermeister: Grasselli m. p.

(4319-2) Kundmachung. Nr. 6561.

Vom k. k. Bezirksgerichte Rassenfuß wird bekannt gemacht, dass die auf Grundlage der zum Behufe der

Anlegung eines neuen Grundbuches für die Catastralgemeinde Dule

gepflogenen Erhebungen verfassten Besitzbogen nebst den berichtigten Verzeichnissen der Liegenschaften, den Wappencopien und den Erhebungsprotokollen durch 14 Tage vom Tage der ersten Einschaltung dieser Kundmachung zu jedermanns Einsicht in der diesgerichtlichen Amtskanzlei ausliegen.

Für den Fall, als Einwendungen gegen die Richtigkeit dieser Besitzbogen erhoben werden sollten, wird zur Vornahme weiterer Erhebungen der Tag auf den

16. Oktober 1883

vorläufig in der Gerichtskanzlei bestimmt.

Zugleich wird den Interessenten bekannt gegeben, dass die Uebertragung der nach § 118 des allg. G. G. amortisirbaren Privatforderungen in die neuen Grundbucheinlagen unterbleiben kann, wenn der Verpflichtete noch vor der Verfassung dieser Einlagen darum ansucht.

R. I. Bezirksgericht Rassenfuß, am 30ten September 1883.

(4339-1) Nr. 1763.

Offert- und Licitations-Verhandlung

über nachbenannte Erfordernisse, welche zufolge Genehmigung der hohen k. k. Oberstaatsanwaltschaft in Graz vom 29. September 1883, Zahl 2565, für die k. k. Männerstrafanstalt im Castell zu Laibach für das Jahr 1884, das ist vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1884, hiemit ausgeschrieben wird, und zwar:

Table with columns: Benennung der Erfordernisse, Bedarf (Cubikmeter, Kilo). Items include Holz, Buchenscheiter, weiches Brennholz, Holzkohle, Petroleum.

Die Licitation findet statt: Ueber Brennholz, Holzkohlen- und Petroleum-Lieferung

am 18. Oktober 1883

um 11 Uhr vormittags.

Vor Beginn der Licitation hat jeder Licitant das vorgeschriebene Badium 10 Procent zu erlegen, und zwar:

für die Brennholzlieferung . . . . . 260 fl.

" " Holzkohlenlieferung . . . . . 30 fl.

" " Petroleumlieferung . . . . . 70 fl.

Die Ueberreichung der mit einer 50 kr.-Stempelmarke versehenen Offerte hat vor Beginn der mündlichen Licitation zu geschehen.

Diese müssen gut versiegelt, mit dem deutlichen Namen des Offerenten, des zu übernehmenden Gegenstandes und mit dem oben angegebenen Badium in Barem oder in k. k. Staatspapieren nach dem letzten Börsencourse versehen sein.

Es werden nur die auf das neue Maß und Gewicht Bezug nehmenden Offerte berücksichtigt werden. Bereits überreichte Offerte oder gemachte mündliche Anträge können nicht mehr rückgängig gemacht werden.

Die bezüglichlichen Licitationsbedingungen über oben angeführte Lieferungen können in den gewöhnlichen Amtsstunden bei der gefertigten Verwaltung eingesehen werden.

Es wird schließlich noch bemerkt, dass sich die hohe Oberstaatsanwaltschaft bei der endgiltigen Vergebung vollkommen freie Hand behält.

Laibach am 30. September 1883.

R. I. Strafanstalts-Direction.

Anzeigebblatt.

Antikatarrhalische Salicil-Pastillen, reizstillend, anfeuchtend, Husten, Heiserkeit, Lungen-, Brust- u. Halsleiden, bestes Präservativmittel gegen Diphtheritis, à Schachtel 20 kr. Gummi-Bonbons und Malz-extract-Pastillen gegen Husten und Heiserkeit, in Schachteln à 10 kr. (4343) 25-1 Apotheke Piccoli „zum Engel“ Laibach, Wienerstrasse. Aufträge werden umgehend per Post gegen Nachnahme effectuirt.

Damentoiletten werden nach den neuesten Journalen billigst angefertigt, sowie Lehrlinginnen zur gänzlichen Ausbildung in der Schneideri und im Schnittzeichnen aufgenommen: Schellenburggasse Nr. 4 (Alte „Schnalle“) ober dem Sesselmacher. (4352) 3-1 (3961-2) Nr. 8380. Reassumierung dritter exec. Feilbietung. Ueber Ansuchen der k. k. Finanzprocuratur Laibach (nom. des k. k. Aeras)

wird die mit dem Bescheid vom 24. September 1882, Z. 8944, bewilligte und mit Bescheid vom 20. Jänner 1883, Z. 125, fiftierte dritte exec. Feilbietung der dem Franz Zolofar von Wötting (Erben nach Antonia Zolofar) gehörigen, gerichtlich auf 3080 fl. bewerteten, sub Ctr.-Nr. 4, 5, 6, 7, 8, 9, 101 und 395 ad Stadtgilt Wötting vorkommenden Realitäten peto. 926 fl. auf den 21. Dezember 1883 mit Beibehalt des Ortes, der Zeit und des vorigen Anhanges reasumirt. R. I. Bezirksgericht Wötting, am 27. Juli 1883.

(4029-3) Nr. 6349. Bekanntmachung. Vom k. k. Bezirksgerichte Littai wird bekannt gemacht: Es werde den unbekanntem Erben und Rechtsnachfolgern der verstorbenen Tabulargläubigerin Ursula Mandelj von Klanz der k. k. Notar Herr Lukas Svetec in Littai unter gleichzeitiger Zustellung des Realfeilbietungsbescheides vom 26. Juli 1883, Z. 5540, zum Curator ad actum bestellt. R. I. Bezirksgericht Littai, am 26ten August 1883.